

Der Regen - Schönheiten und Gefahren

Das Leitthema des Nordgautages 2006 „Burgen und Klöster - Stadt und Fluss“ passt hervorragend zur diesjährigen Nordgaustadt. Die Stadt Nittenau liegt in der Mitte des Regendurchbruchstaes zwischen Roding und Regenstauf. Diese Landschaft wird durch Steilhänge mit stark eingeschnittenen Seitentälern, Felsformationen, Quellbereichen und einem hohen Anteil von naturnahen Waldbeständen geprägt.

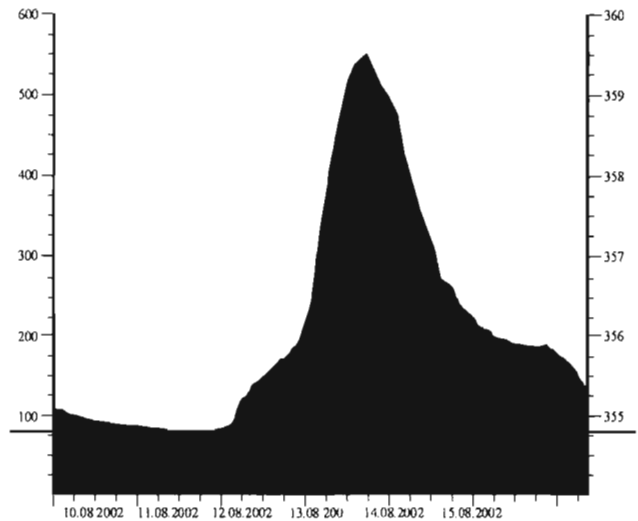
Nittenau selbst liegt malerisch am Regen, der hier mit einem linken und rechten Arm die Stadt durchfließt und es so drei Triebwerken ermöglicht, die Kraft des Regen zu nutzen. In Nittenau leben die Menschen eng mit dem Fluss zusammen. Besonders dramatisch war dies am 13. August 2002, als Nittenau von einem Jahrhunderthochwasser heimgesucht wurde. Große Teile des Stadtgebietes waren in einer Höhe überschwemmt, wie es die hochwassererfahrenen Nittenauer noch nicht erlebt hatten. Und so schauen die Nittenauer, wenn Wolken aufziehen oder wenn es regnet, sorgenvoll zum Himmel, auf den Wetterbericht, ins Internet, auf den Pegel Kienhof und die oberhalb am Regen gelegenen Pegel und auf die Hochwasservorhersagen. Die Schönheiten und Gefahren des Regen,

die hier für Nittenau kurz angesprochen sind, finden wir entlang des gesamten Regen.

Der Regen

Der Regen zählt zu den großen Flüssen in Bayern. Er hat ein Einzugsgebiet von 2826 km², von

Pegel Kienhof/Regen
Hochwasser August 2002



Der normale Wasserstand des Regen liegt bei 81 cm

denen 166 km² auf außerbayerischem Gebiet in der Tschechischen Republik liegen. Das Einzugsgebiet des Schwarzen Regen liegt im niederbayerischen Landkreis Regen, das von Weißem Regen, Chamb und Unterlauf des Regens verteilt sich auf die oberpfälzischen Landkreise Cham, Schwandorf und Regensburg.

Der kleine Regen, der am Nordrand des Großen Rachel entspringt, ist bei Frauenau zur gleichnamigen Trinkwassertalsperre aufgestaut. Auf böhmischer Seite, nördlich des Marktes Eisenstein, entspringt der Große Regen, der sich bei Zwiesel mit dem von Osten kommenden Kleinen Regen zum Schwarzen Regen vereinigt. Etwa ab Regen schwenkt der Lauf des Schwarzen Regen nach Nordwest. Oberhalb von Pulling ist der Fluss zu Blaibachsee und Höllensteinsee aufgestaut. Vom Künischen Gebirge und vom Arber kommend fließt der Weiße Regen durch den Lamer Winkel nach Westen, schwenkt am Fuß des Hohen Bogens nach Süden, um sich bei Pulling mit dem Schwarzen Regen zum Regen zu vereinigen.

Östlich von Cham mündet der Chamb, der auf böhmischem Gebiet entspringt, in den Regen.

Ab Cham fließt der Regen hauptsächlich in Ost-Westrichtung. Bei Thierlstein quert der Pfahl das Regental. Weiter unterstrom durchfließt der Regen die Nittenauer Bucht, schwenkt bei Marienthal abrupt nach Süden und mündet schließlich in Regensburg in die Donau.

Der Drachensee

Der Drachensee wird der fast fertiggestellte Hochwasserspeicher Furth im Wald genannt, nach dem Drachen im ältesten Volksschauspiel Deutschlands, dem „Further Drachenstich“. Das Wasserwirtschaftsamt Regensburg baut diesen Hochwasserspeicher im Auftrag des Freistaates Bayern. Der Drachensee soll die Stadt Furth im Wald vor dem Hochwasser der Chamb schützen. Obwohl er noch nicht vollständig fertiggestellt ist, konnte der Drachensee bei den Hochwässern im August 2005 und im März 2006 diese Schutzfunktion bereits weitgehend erfüllen. Der Drachensee wird über diese zentrale Funktion hinaus aber auch eine große Bedeutung für den sanften Tourismus in dieser Region haben.

Die Trinkwassertalsperre Frauenau

Die Trinkwassertalsperre Frauenau liegt etwa 10 km östlich von Zwiesel am Kleinen Regen. Die Trinkwassertalsperre Frauenau ist das Herz der Fernwasserversorgung Bayerischer Wald und versorgt seit 1983 große Teile des östlichen Niederbayern und der südöstlichen Oberpfalz mit hervorragendem Trinkwasser. Man kann das Regenwasser also auch trinken. Der Regen überzeugt nicht nur durch seine Schönheit, er leistet auch einen wertvollen Beitrag für die Versorgung der Menschen im Bayerischen Wald mit dem wichtigsten Lebensmittel, dem Trinkwasser.

Der Regen und die Gewässergüte

Durch den Bau einer Vielzahl von kommunalen und industriellen Kläranlagen ist die Belastung des Regens mit organischen, Sauerstoff zehrenden Stoffen stark zurückgegangen.

In den Oberläufen des Regens treffen wir noch große Abschnitte mit der Güteklasse 1 - 2 (gering belastet) an, und diese sehr gute Wasserqualität finden wir auch in zahlreichen Nebengewässern des Regens. Dort gibt es allerdings streckenweise auch noch Gewässerbelastungen durch Abwassereinleitungen.

Die Wasserqualität des Regens selbst ist gut. Der Regen ist durchgehend in die Güteklasse 2 (mäßig belastet) eingestuft. Wir finden im Regen eine sehr große Artenvielfalt und Individuendichte von Algen, Schnecken, Kleinkrebsen und Insektenlarven. Es gibt größere Wasserpflanzenbestände, und der Regen ist ein ertragreiches Fischgewässer. Der Regen lädt aber auch in einigen Flussbädern zum Baden ein.

Der Regen - seine wirtschaftliche Bedeutung einst und jetzt

Der Regen ist ein Fluss mit vielen Facetten. Entlang des Regens stehen die Burgen Stokkenfels am Regendurchbruch bei Marienthal, Stefiling und Hof über Lobenstein, Regenpeilstein, Kürnburg, Thierlstein und Runding bis Lichteneck.

In Wälderbach und in Reichenbach wurden Klöster gegründet, und es entstanden früh Siedlungen. Der Regen zog die Menschen an, er war eine wichtige Entwicklungsachse.

Der Regen war Transportweg und Energiequelle und bot vielen Menschen Arbeit und Brot. Seine wirtschaftliche Bedeutung war vielfältig - Perlfischerei, Flößerei und Holztrift, Wasserkraftnutzung, Fischerei und Eisernte. Die Eisernte gehörte früher zum Regen. Mit dem Natureis konnten die Brauereien ihr Bier bis in die Sommermonate einkellern. Dieses „Eisen“ war auch ein wichtiger Nebenerwerb für Kleinbauern.

Der Regen war ein wichtiger Verkehrsweg. Dabei verband und trennte er. Auf dem Regen wurde Holz getriftet und mit Flößen bis Regensburg transportiert. Für die Überquerung des Regen waren Fährleute notwendig, die über lange Zeit die Verbindung zwischen beiden Ufern herstellten.

Die Wasserkraftnutzung hat auch am Regen Tradition und große Bedeutung. Zunächst wurden Mühlen und Sägen, Schöpf- und Hammerwerke sowie Schleif- und Polierwerke betrieben. Diese Nutzungen endeten nach und nach mit den Veränderungen in der Industrielandschaft.

Die Wasserkraft wird heute überwiegend für die Energiegewinnung genutzt, und dafür wurden die romantischen Wasserräder durch leistungsfähige Turbinen ersetzt.

Am Schwarzen Regen wurden die Stauseen Höllensteinsee und Blaubachsee errichtet, die neben der Energiegewinnung auch einen eigenen landschaftlichen Reiz haben. Dass hier der Fließgewässercharakter des Regens unterbrochen wurde, ist erst relativ spät in das Bewusstsein gedrungen.

Heute ist die Nutzung des Regens sehr stark freizeitorientiert. Der Regen ist ein Fluss, der die Landschaft prägt und den Menschen anzieht. Er ist ein hervorragendes Ziel für Angler, die im Regen große Hechte und kapitale Waller fangen, dank der Hege der Fischereivereine. Die Fischerei hat sich vom Gewerbe zur Freizeitbeschäftigung gewandelt, jedoch mit einer spürbaren Bedeutung für den Fremdenverkehr.

Dem Kanuwanderer bietet der Regen abwechslungsreiche lange Flusswanderungen und, so er will, auch Wildwasser beim Bärenloch. Der Wanderer kann im Regental seiner Wege gehen und dabei Natur und Kultur erleben und genießen. Sei es, dass er dem Jakobsweg folgt, der, gut markiert mit der gelben Jakobsmuschel auf blauem Grund, durch das Regental führt, oder dass er andere interessante Wanderwege beschreitet.

Auch der Radfahrer findet im Regental ein reichhaltiges Angebot. Er kann den Regentalradweg fahren, der von Regensburg auf flussnahen Radwegen nach Nittenau und weiter entlang idyllischer Flussauen über Roding und Cham nach Miltach führt. Anschließend verläuft er im abwechslungs-

reichen Regental durch eine bezaubernde Waldlandschaft über Viechtach, Regen und Zwiesel zum Grenzübergang Bayerisch Eisenstein. Für den sportlichen Radfahrer und den aktiven Radwanderer gibt es alle Möglichkeiten mit dem Rad - quer durch den Bayerischen Wald bis nach Böhmen.

Der Regen und die Natur

Der Regen prägt das Landschaftsbild. Das Regental bietet auch heute noch zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Ein herausragendes Beispiel für einen ökologisch intakten Talraum ist die Regentalau zwischen Cham und Pösing-Wetterfeld. Von der Regentalau spricht man seit 1989, als im Rahmen eines nationalen Naturschutzgroßprojektes damit begonnen wurde, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz und dem Freistaat Bayern, die Besonderheit dieses Gebietes dauerhaft zu sichern und zu erhalten.

Das hier sehr weite Flusstal bildet einen riesigen Retentionsraum für alle Jahre wiederkehrende Hochwasserereignisse. Die weite unbebaute Talau umfasst knapp 1500 ha und kann für flussabwärts liegende Siedlungen im Überschwemmungsfall gar nicht hoch genug bewertet werden.

Die weite, überwiegend Grünland strukturierte Aue, bildet aber auch einen hochkarätigen Brut- und Lebensraum für besondere Tier- und Pflan-

zenarten. Das darin befindliche Wiesenbrütergebiet zählt mit zu den bedeutendsten in Bayern.

Der Regen in der Literatur

Auf zwei Bücher weise ich zur Vertiefung gerne hin. Einmal auf das Buch „Der Regen“ von Walter Zeitler, das vor gut 25 Jahren im Verlag Morsak erschienen ist, und auf das Buch „Der Regen - Kultur und Natur am Fluss“ von Bärbel Kleindorfer-Marx, herausgegeben im Buch- und Kunstverlag Oberpfalz, 2. Auflage 1999. Beide Bücher schildern die Vielfalt des Regens und zeigen dies auch in beeindruckenden Schwarzweiß- und Farbfotos. Gerade der zeitliche Abstand der Bücher gibt einen interessanten Einblick in Reichtum und Geschichte des Regens.

Hochwasser am Regen in Nittenau und andernorts

Vom Hochwasser im August 2002 und von weiteren Hochwasserereignissen war natürlich nicht nur Nittenau betroffen. Auch andere Gemeinden am Regen und seinen zahlreichen Zuflüssen sind von Hochwasserereignissen schon schwer heimgesucht worden.

Und natürlich gibt es Hochwasserereignisse bei anderen Gewässern in der Oberpfalz. Wenn sie gerade stattgefunden haben, sind sie in aller Munde

und beschäftigen Bürgerinnen und Bürger, Politik und Verwaltung. Was ist, wenn die Hochwasser abgelaufen sind, wenn ein Jahr vergangen oder noch mehr Zeit ins Land gegangen ist? Bis in die 90er Jahre haben wir immer wieder erlebt, dass das Gedächtnis der Menschen hier sehr kurz ist.

Nun ist Vergessen einerseits hilfreich, auf der anderen Seite kann Verdrängen Probleme nicht lösen. Nach meiner Einschätzung ist hier allerdings ein deutlicher Wandel eingetreten. Die Hochwasserereignisse an Rhein, Oder, Elbe und in Bayern in den Jahren 1999, 2002, 2005 und auch 2006 sind in so enger Abfolge eingetreten, dass das Thema Hochwasser quasi ständig präsent ist. Die betroffenen Bürgerinnen und Bürger wollen vor den Gefahren des Hochwassers geschützt werden.

Die Bayerische Staatsregierung hat diese Aufgabe mit dem Programm 2020 engagiert angepackt, und auch wir in der Oberpfalz haben unter anderem mit den Projektgruppen Regen und Naab diese wichtige Aufgabe konsequent angenommen. Das umfassende bayerische Aktionsprogramm 2020 zum Hochwasserschutz enthält drei gleichwertige Handlungsfelder: natürlichen Rückhalt, technischen Hochwasserschutz und Hochwasservorsorge.

Die Aufgabe der Projektgruppe vorbeugender Hochwasserschutz am Regen bestand darin, aus den im Aktionsprogramm 2020 der Bayer. Staatsregierung genannten Handlungsfeldern konkrete Maßnahmen zum vorbeugenden Hochwasserschutz

am Regen abzuleiten, deren zügige Umsetzung zu koordinieren und zu kontrollieren. Die Erkenntnisse und Ergebnisse der Projektgruppe Regen sind auf die Naab übertragen worden. Es ist sehr deutlich geworden, dass wir auf die Mithilfe der Bürgerinnen und Bürger angewiesen sind, die insbesondere für sich selbst Vorsorge betreiben können und sollen, wenn sie in überschwemmungsgefährdeten Gebieten wohnen.

Wenn man Gefahren kennt und entsprechend darauf vorbereitet ist, wenn das Bewusstsein bei den Bürgerinnen und Bürgern für Risiken und Gefahren des Hochwassers vorhanden ist, ist schon viel erreicht. Deshalb ist es erforderlich, zu informieren und auch entsprechende Informationen zur Bau- und Schadensvorsorge zu geben. Die Projektgruppe hat darum eine Broschüre erarbeitet, den Ratgeber „Vorbeugender Hochwasserschutz an Regen und Naab“, den ich jedem Anlieger an einem Gewässer zur Lektüre empfehlen kann. Darüber hinaus brauchen wir aber auch eine gesellschaftliche Akzeptanz dafür, dass wir nicht weiter in überschwemmungsgefährdete Bereiche hineinbauen.

Bedenken wir bitte, dass jeder Unterlieger auch Oberlieger ist. Wir brauchen Solidarität an den Gewässern. Wenn wir Rückhalteflächen für den Hochwasserschutz ausweisen und nutzen, dann helfen diese Maßnahmen zumeist nicht den unmittelbar Beteiligten, sondern dem Unterlieger. Hier benötigen wir Gemeinsinn, wobei wir natürlich

auch die berechtigten Interessen der unmittelbar Betroffenen beachten.

Ich möchte die Bürgerinnen und Bürger ausdrücklich zu einem gemeinsamen, solidarischen Vorgehen ermuntern und auffordern.

Hochwasserschutz Nittenau

Nittenau war beim Augusthochwasser 2002 extrem betroffen. Aber auch andere Hochwasserereignisse haben zu Sachschäden in Nittenau geführt. Die Möglichkeiten für einen technischen Hochwasserschutz der Stadt Nittenau wurden bereits vor gut 20 Jahren untersucht. Das Problem in Nittenau sind die großen Unterschiede zwischen dem normalen Wasserstand und dem Wasserstand bei einem extremen, hundertjährlichen Hochwasser. Der Schutz von Nittenau durch bis zu vier Meter hohe Mauern wäre grundsätzlich denkbar. Technisch ist nach allgemeinem Verständnis ja fast alles möglich. Aber die Maßnahme soll auch in das Ortsbild von Nittenau passen, von den Kosten ganz zu schweigen. Die Nittenauer gehen deshalb, meiner Meinung nach zu Recht, nicht mehr von einer klassischen technischen Hochwasserfreilegung aus.

Die Stadt Nittenau arbeitet mit dem Wasserwirtschaftsamt Weiden an einem Hochwasserschutzkonzept für Nittenau. Zu diesem Konzept gehört ein Bündel von Maßnahmen. Die Stadt Nittenau selbst wird an den kleinen Gewässern im Stadt-

gebiet Wasserrückhaltung betreiben. Sie arbeitet dazu mit dem Markt Bruck und der Gemeinde Bodenwöhr, den Oberliegern am Sulzbach, zusammen.

Diese Maßnahmen werden einen positiven Beitrag leisten. Man muss aber sehen, dass das Einzugsgebiet des Sulzbaches und der anderen kleinen Gewässer im Stadtgebiet mit rund 150 km² nur einen Bruchteil des Einzugsgebiets des Regens ausmacht, das hier etwa 2.550 km² groß ist.

Auch Rückhaltemaßnahmen oberhalb am Regen können sich für Nittenau positiv auswirken. Im Ortsbereich selbst plant das Wasserwirtschaftsamt Weiden Verbesserungsmaßnahmen im Bereich der Buigen und Am Schießanger. Jede dieser Maßnahmen allein wird das Problem nicht lösen, aber das Paket dieser Maßnahmen, der Hochwasserschutz Nittenau, zu dem auch die vorzügliche Informationspolitik der Stadt Nittenau und entsprechende Vorsorge der Bürger gehören, kann dazu führen, dass Nittenau mit den Gefahren des Hochwassers vom Regen leben und seine reizvolle Lage am wunderschönen Regen dabei erhalten kann.

Nach dem Hochwasser ist vor dem Hochwasser

Erlauben Sie mir einen Hinweis zur interkommunalen Zusammenarbeit. Kooperation und Zusammenarbeit ist ein Weg, der unseren Kommunen, gerade

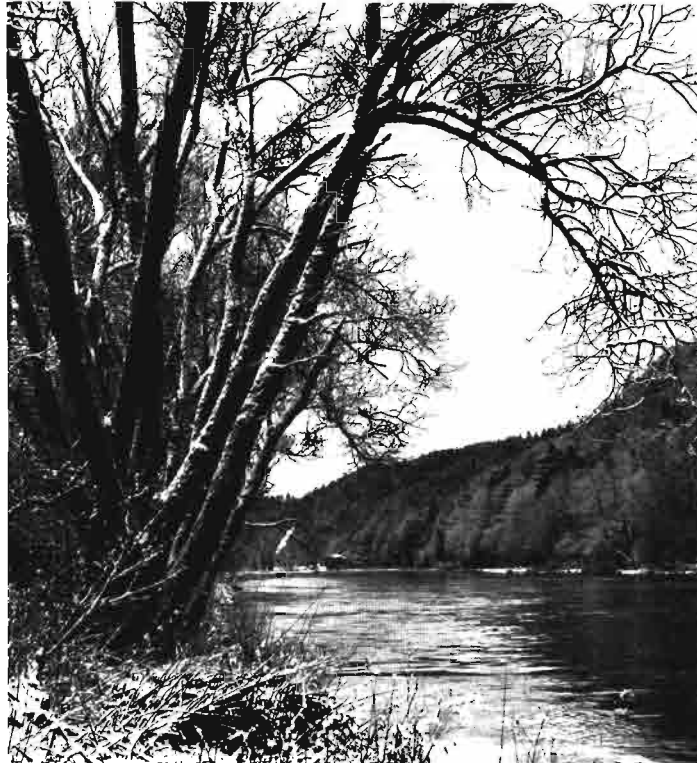


Hochwasserfoto, aufgenommen am 13. August 2002:
Nittenau von oben

in Zeiten schwieriger Haushaltslage und umfangreicher, häufig vernetzter Aufgaben, allenthalben weiterhelfen kann. Kooperationen im Bereich Wasser sind insbesondere bei der Trinkwasserversorgung im Gespräch, nachdem hier Ideen der Privatisie-

Der Regen
bei Hirschling

(Bild:
Bernhard
Hülsmann)



auszuweisen. Hier sollte man über die Gemeindegrenze hinaus schauen, wegkommen vom Kirchturmdenken und über interkommunale Zusammenarbeit Gewerbegebiete auszuweisen, die dann eben nicht im Überschwemmungsgebiet liegen müssen, sondern verkehrsgünstig und in sinnvoller Lage zur Bebauung errichtet werden können.

Vorteile und Lasten könnten so von Kommunen gemeinsam getragen und genutzt werden.

rung und Liberalisierung für erhebliche Unruhen auch im kommunalen Bereich gesorgt haben. Die kommunale Trinkwasserversorgung ist bei unseren Kommunen in besten Händen. Freilich kann man durch Zusammenarbeit noch leistungsfähiger werden und Kosten reduzieren.

Der Gedanke der interkommunalen Zusammenarbeit gilt aber auch mit Blick auf den Flächenverbrauch. Oft sind Kommunen räumlich eingengt, und die Nachbarkommune hätte die Möglichkeit, ein Industrie- oder Gewerbegebiet

Der Regen ist Heimat

Der Regen ist ein Fluss mit vielen Facetten. Er ist wild und gefährlich durch seine Hochwässer. Das Regental ist aber auch Lebensraum für die Menschen.

Die wilde und stille Schönheit des Regen ist ein bedeutender weicher Standortfaktor.

Der Regen prägt weite Teile der Oberpfalz und Niederbayerns. Er bietet Menschen Heimat.